



KREUZE SCHLAGEN

Freitag, 31. März 2017 – von Bhubaneswar nach Puri (Indien)

(20.027485,85.822286)

Im Sammeltaxi von Bhubaneswar nach Puri sitzt eine Frau neben mir, die zwei Stunden lang ohne Unterbrechung telefoniert. Nur, wenn wir an einem wichtigen Tempel vorbeifahren, dann legt sie kurz das Gerät in den Schoß, führt die Rechte zur Brust, dann zur Stirn. Ich hocke eingeklemmt zwischen ihr und einem Geschäftsmann, der auf seinem Aktenkoffer ein Formular nach dem anderen ausfüllt. Er drückt mir seinen Koffer von links gegen die Rippen, ihr Körper liegt weich und warm an meiner rechten Seite. Ich kann mich nicht noch dünner machen.

Würde ich ihr den Kopf ganz zuwenden, käme das einem Eintritt in ihre Intimsphäre gleich. Ich nehme ihre Geste also nur aus dem Augenwinkel wahr. Trotzdem bin ich mir sicher, dass sie vor den Tempeln jeweils ein Kreuz schlägt – mit einer selt-

sam fahrigem Bewegung, die mich an den Rüssel eines Elefanten erinnert, der sich Wasser aus einem Teich über den Rücken spritzt. Nur, warum sollte sie das Kreuz schlagen? Vielleicht, weil sie eine Christin ist? Doch weshalb sollte sie dann überhaupt auf die Hindu-Tempel reagieren?

Das Kreuz passt auf jeden Fall gut zu ihren Händen, finde ich und freue mich über den Gedanken, so, wie man sich über eine kleine Rache freut. Ich räche mich gerne auf diese Weise an Menschen, die mir nicht viel Platz lassen. Es ist der Weg des Feiglings – um Platz zu kämpfen wäre eindeutig schwieriger.

Am Ziel klingt mir ihre Stimme noch lange nach und in der Nacht träume ich von ihren Fingernägeln: wie rosarote Kakerlaken tauchen sie vor mir auf dem Tisch aus einer Schüssel mit dampfendem Reis auf.

